

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonnabend, 13. Dezember 1969

4. Jahrgang Nr. 247 (1021)

Preis
3 Kopeken

Ein neuer Riese im Werden

★ LISSAKOWSK: Schwarz- und Buntmetalle, Baustoffe und Düngemittel
★ Jahresplan im Wohnungsbau in zehn Monaten
★ Eigene Baustoffbasis wird geschaffen

Kasachstan ist der drittgrößte Produzent in der Eisenmetallurgie unseres Landes (nach der RSFSR und der Ukraine), und gewinnt mehr Eisen als die DDR und Italien zusammen. Seine Erzkörper werden auf viele Milliarden Tonnen geschätzt, wobei die Lissakowsker Vorkommen sehr schwer in die Waagschale fallen. Bekanntlich liegen diese Vorkommen unmittelbar an der Erdoberfläche und können im ersten Jahrzehnt ihrer Ausbeutung ohne besondere Abraum- und Sprengarbeiten mit Bagern gewonnen und verladen werden. Das wird billig und vorteilhaft sein.

„Aber man baut trotzdem gar manches — Gruben und Fundamente, ein großes Wasserbecken für die zukünftigen gewaltigen Erzwasschanlagen, Reparatur- und Hilfsbetriebe für das Kombinat u. a. Aber das wichtigste, was bis jetzt schon errichtet wurde, ist die Stadt der Jugend selbst. Hier findet man keine einzige Lehmkate oder Baracke, wie das gewöhnlich auf Bauvorhaben der Fall ist. Alles ist hier modern und auf ewige Zeiten berechnet. In etwas mehr als zwei Jahren wurden in Lissakowsk 120 000 Quadratmeter wohneigentlicher Wohnungen gebaut. Im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins hat das Kollektiv der Bauarbeiter den Jahresplan im Wohnungsbau in zehn Monaten erfüllt, zwei Kindergärten mit je 280 Plätzen errichtet und seine eigene Baustoffbasis geschaffen. Wenn bisher alle Baumaterialien aus der Stadt Rudny angefahren wurden, so hat der Trust „Lissakowskudstroj“ nun sein eigenes Werk, das 150 000 Kubikmeter Beton und 60 000 Kubikmeter Mörtel jährlich erzeugen wird. In diesen Tagen wird ein weiteres Werk anlaufen, das jährlich 80 000 Kubikmeter Stahlbetonfertigteile produzieren kann.“

Der Bau eines Kombinars für Großplattenhäuserbau geht im Eiltempo voran. Im bevorstehenden Jahr wird in Lissakowsk eine Großbäckerei errichtet werden, denn bisher bezog die junge Stadt ihr Brot und anderes Backwerk aus Rudny und Kustanai, man wird eine zweite Mittelschule für 1 360 Schüler bauen, und selbstverständlich wird der Wohnungsbau wiederum eine führende Rolle spielen. Die Stadt wächst mit jeder Stunde — in ihr wohnen und arbeiten bereits über 15 000 Menschen. In der Hauptsache sind das Jugendliche, die alle ihre Kräfte einsetzen, um zum Lenin-Jubiläum und dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans mit guten Erfolgen zu kommen. Wir wollen nur einige von vielen nennen, die im Jubiläum-Ehrenrunden und Jubiläumsmedaillen ringen, und zwar die besten Komsozolen: die Maurer Alexej Pastschenko und Rajail Chosnulin, die Stuckarbeiterinnen Frieda Miller und Lydia Prosjanaja, Lydia Zwetzig und Katharina Becker, der Elektriker Pjotr Kapin und die Anstreicherin Emma Wilhelm.

Lissakowsk hat eine große und beilebenswerte Zukunft, dafür sorgt die rührige und talentstärkste Jugend der neuen Stadt.

K. ECK,
Eigenkorrespondent
des „Freundschaft“
Gebiet Kustanai

Getreu den Leninschen Prinzipien

Plenum schöpferischer Verbände

MOSKAU. (TASS). Die Schriftsteller, Komponisten, Kunstmalere, Architekten, Journalisten, Film- und Theaterschaffenden, die an dem vereinigten Plenum künstlerischer Verbände der UdSSR teilnehmen, haben einhellig eine Resolution angenommen, in der sie erklären, daß die künstlerische Intelligenz des Landes, getreu den Leninschen Prinzipien, der Parteilichkeit und Volkstümlichkeit der Kunst, ihre hohe bürgerliche und schöpferische Pflicht in Ehren erfüllen wird.

Tschingis Alimow, ein Prosaiker aus Kirgisien, betonte, daß die Leninschen Prinzipien für die sowjetischen Künstler richtungswisend sind. Lenin entwickelte das einzig richtige Kriterium, an dem wir den Wert, die gesellschaftliche Bedeutung und die Wahrhaftigkeit eines Werkes messen. Dieses Kriterium waren und bleiben die Klasseninteressen.

Der Ideen des Triumphes des Kommunismus, denen wurde... Die Teilnehmer des Plenums betonten, daß die sowjetischen Künstler in ihren Büchern, Filmen und Theaterstücken einen neuen Menschen, einen Kämpfer, und Schöpfer gestalten, auch künftig die hohen humanistischen Ideale propagieren, die Millionen Leser und Zuschauer mit ihrem Enthusiasmus begeistern und mit ihren Werken gegen die fremde bürgerliche Ideologie aktiv kämpfen müssen.

VAR-Delegation abgereist

MOSKAU. (TASS). Die Partei- und Regierungsdelegation der Vereinigten Arabischen Republik unter Leitung von Anwar Sadat, persönlicher Vertreter des VAR-Präsidenten und Mitglied des Obersten Exekutivkomitees der Arabischen Sozialistischen Union, ist am Freitag aus Moskau in die Heimat abgereist.



MOSKAU. Die 44. Sitzung des Exekutivkomitees des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe wurde in Moskau eröffnet. Auf der Tagesordnung stehen Fragen, die mit der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder verbunden sind.

NEW YORK. An vielen amerikanischen Universitäten besteht eine gespannte Atmosphäre, die dem Ausbruch neuer Studentenunruhen droht. Die am Montagabend in der Organisation amerikanischer Staaten Sol Linowitz auf einer Pressekonferenz in Denver (USA-Staat Colorado). Mehrere Monate lang leitete er die Sonderkommission, die der amerikanischen Rat für Bildungswesen zur Untersuchung der Hintergründe der chronischen Unruhe in den amerikanischen Lehranstalten eingesetzt hatte.

Pressekonferenz in Paris

PARIS. (TASS). Die Vertreter der Delegationen, Teilnehmer an der Vier-Konferenz über Vietnam in Paris, veranstalteten eine Pressekonferenz für französische und ausländische Journalisten.

HANOI. 23 gefangene Soldaten der Marionettenarmee sind auf Beschluß des FNL-Komitees und des Revolutionären Volkskomitees der Provinz Gokong freigelassen worden, meldet VNA unter Berufung auf die Pressagentur „Befreiung“.

DAMASKUS. Eine große Gruppe israelischer Flugzeuge vor dem Territorium „Mirage“ und „Skyhawk“ verletzte Donnerstag 11:30 Uhr Ortszeit den Luftraum Syriens und versuchte Flugplätze und Militärobjekte anzugreifen, ließ es in einer Rundfunk-Damaskus durchgeben. Erklärung eines Sprechers der Streitkräfte der Arabischen Republik Syrien.

In der Plan-Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 10. Dezember hat im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR eine Sitzung der Plan-Haushaltskommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zusammen mit Vertretern der Zweigkommissionen und der Kommission für Jugendfragen, die sich an der Erörterung des Volkswirtschaftsplans und des Staatlichen Haushaltsplans der Kasachischen SSR für das Jahr 1970 und über die Durchführung des Staatlichen Haushaltsplans der Kasachischen SSR für das Jahr 1968 an.

den Staatsplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR für das Jahr 1970 und des Ministers für Finanzen der Kasachischen SSR, I. L. Kim über den Staatlichen Haushaltsplan der Kasachischen SSR für das Jahr 1970 und über die Durchführung des Staatlichen Haushaltsplans der Kasachischen SSR für das Jahr 1968 an.



Foto: M. Umanski

„Lenin und Kasachstan“

—eine solche Ausstellung wurde im Alma-Ata im Zentralen Staatsmuseum der Kasachischen SSR eröffnet. Auf ihr sind etwa 400 Exponate ausgestellt, die über die große Aufmerksamkeit, die Wladimir Iljitsch Kasachstan schenkte, erzählen. Das sind Kopien von Telegrammen, Anordnungen, Briefen von W. I. Lenin, Mandaten, die von Wladimir Iljitsch unterschrieben und Bolschewiken Kasachstans eingehängt wurden.

Diese kleine Stadt Krasnoarmejsk liegt im Norden des Gebiets Kokschetaw. Alle Einwohner dieser Stadt kennen den Schlosser Viktor Bunk gut. Als Deputierter des Stadtsowjets und Mitglied seines Vollzugskomitees hat Viktor Bunk viel für die Wohleinrichtung seiner Heimatstadt geleistet.

Eindämmung des Syr-Darja beendet

Die Bauarbeiter der Kasalinsker Wasserbauzentrale haben den wüstenhaften Lauf des Syr-Darja zum Stehen gebracht, indem sie seine Eindämmung beendeten. Im Verlaufe von 7 Jahren führten sie einen angestrengten Kampf, um das Wasser des mächtigen und launenhaften Flusses in ein neues, künstliches Flußbett zu lenken. Diese Wasserbauzentrale ist eine Fortsetzung der Kaskade von großen Wasserbauten in Kasachstan, die das lebendige Naß vielzähligen Oasen geben.

Die führende Fünf

Die Baggerbrigade von Wassill Neupokojew wurde zu dem fünften Kollektiv der Kohlegewinner im Trust „Irtyschugol“, das auf seinem Konto seit Jahresbeginn eine Million Tonnen gefährdeten Brennstoffs gebucht hat. Solche Baggerbesetzungen nennt man unter den Kumpeln Millionäre.

Die führende Fünf

Die Baggerbrigade von Wassill Neupokojew wurde zu dem fünften Kollektiv der Kohlegewinner im Trust „Irtyschugol“, das auf seinem Konto seit Jahresbeginn eine Million Tonnen gefährdeten Brennstoffs gebucht hat. Solche Baggerbesetzungen nennt man unter den Kumpeln Millionäre.

Die führende Fünf

Die Baggerbrigade von Wassill Neupokojew wurde zu dem fünften Kollektiv der Kohlegewinner im Trust „Irtyschugol“, das auf seinem Konto seit Jahresbeginn eine Million Tonnen gefährdeten Brennstoffs gebucht hat. Solche Baggerbesetzungen nennt man unter den Kumpeln Millionäre.

Die führende Fünf

Die Baggerbrigade von Wassill Neupokojew wurde zu dem fünften Kollektiv der Kohlegewinner im Trust „Irtyschugol“, das auf seinem Konto seit Jahresbeginn eine Million Tonnen gefährdeten Brennstoffs gebucht hat. Solche Baggerbesetzungen nennt man unter den Kumpeln Millionäre.

Unsere Wochenendausgabe

KAMPFFREUNDE TREFFEN SICH WIEDER

Erzählung
• Von Kassym KAISENOW
Seite 2

MEIN FREUND ALOIS

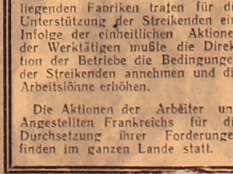
Erzählung
• Von Alexander REIMGEN
Seite 3

NEUE GEDICHTE UND ÜBERSETZUNGEN

• Von Nelly SERGEJEWA, Rosa PFLUG, Nelly WACKER, Nora PFEFFER
Seite 3

PERLEN TURKMEINIENS

Reisenotizen
• Von Eugen WARKENTIN
Seite 4



Neuerscheinungen im Buchhandel 1970

Für die Mitarbeiter des Buchhandels hat ein angeregter Zeitgeist...

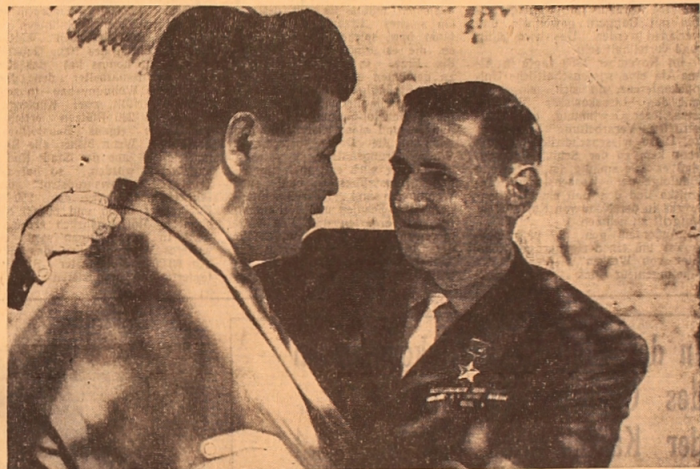
100 Geburtstag W. I. Lenins werden im Verlag "Politistadl"...

Der Verlag "Progress" bringt zum Lenin-Jubiläum eine Reihe von...

KAMPFREUDE TREFFEN SICH WIEDER

In weniger als einem halben Jahr wird das Sowjetvolk den 25. Jahrestag...

versammelt hatten. Vor allen Dingen suchte ich den General Numagambetov...



„So siehst du also jetzt aus...“ Zwei Kampfkameraden, Kassym Kaisenow und Robert Klein...

Ein wichtiges Lehrfach

Bericht man die Werkstätte der Querschnitt-Schule in Aksu...

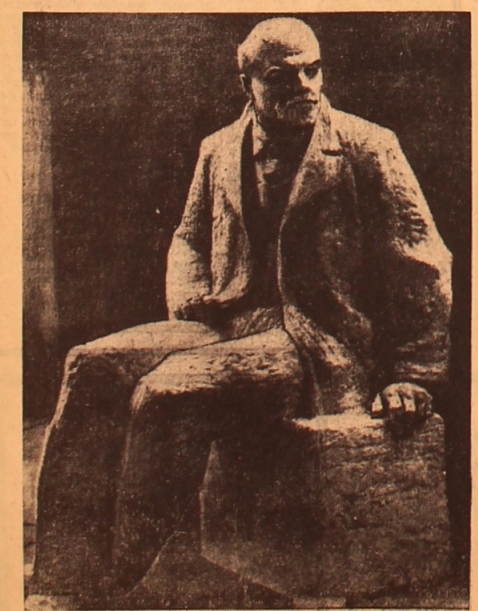
werkstatt gute Fertigkeiten erworben. Das dient man an den vielen...

der Stolz der Schüler und des Lehrerkollektivs. Schon 4 Jahre wird...

S. LASSITSCHUK, stellvertretender Leiter der Republikverehrung für Buchhandel

Alma-Ata

habe ich keine große Lust zum Sprechen. Also hat mich doch Angst...



Auf der im Herbst in Moskau stattgefundenen bulgarischen Ausstellung...

Junge Maler

Der Zuschauer war bis auf den letzten Platz besetzt. In einer Ecke saß ein bejahrter Mann...

Wie kamen die Regisseure des Films auf den Gedanken garada die Arbeiten des Kustanai Pioneerpalastes auszunutzen?

„Es ist eine große Freude für uns“, sagte Alexander Iwanowitsch...

„Kind, was denkst du dir aus?“, „Es soll doch schön sein, weil er der allerbeste Mensch war...“

„Es ist eine große Freude für uns“, sagte Alexander Iwanowitsch...

„Kind, was denkst du dir aus?“, „Es soll doch schön sein, weil er der allerbeste Mensch war...“

Weltall-Reiter

Sieben Reiter ritten durch die Welt,
 Sie ritten hoch am Sternenzelt.
 Sie ritten fern von Donner und Beben,
 Sie ritten ein herrliches Weltall-Leben.

Sie ritten vorüber an manchem Stern,
 Sie sahen die Erde von nah und fern.
 Sie sichten Meere und sichten Wälder,
 Sie sichten goldene Ahnenfelder.

Sie ritten durch Nacht der Sonne entgegen,
 Sie spendete Licht und spendete Segen,
 Sie sahen tief unten ein Lichtes Land —
 Sie hatten die Sowjetheimat erkannt.

Nikolai DOMOWITOW

Bisweilen, der Vernunft zuwider...

Bisweilen, der Vernunft zuwider,
 Sind wir ein wenig Don-Quichotes,
 Wir haben Sorgen immer wieder
 Und fechten mit den Mühlen Gottes.

Oft können wir den Weg nicht sehen,
 Es liegt uns fern, darob zu trauern,
 Wir glauben unsren Dulzineen,
 Daß sie sich grämen, uns bedauern.

Mit diesem Glauben in dem Herzen
 Kann man erklimmen höchste Höhen!
 Doch leider treiben sie nur Scherze
 Mit uns, die holden Dulzineen.

Und schau an uns vorbei zum Hügel,
 Wo gleichgültig die Mühlen stehen,
 Und langsam ihre alten Flügel
 Sich über uns im Winde drehen.

Autorisierte Nachdichtung von Nora Pfeffer

Ergreifende Gedichte

Schon einige Jahre bin ich eifriger Leser der Gedichte von Nelly Wacker, die in den Literaturseiten des „Neuen Lebens“ und der „Freundschaft“ erscheinen. Aber ganz besonders beeindruckt mich die Gedichte „Grausame Komödie“ und „Kinderaugen“. Das letzte war für mich eine wahre Offenbarung, es war mir aus der Seele gesprochen. Wie feinfühlig, liebevoll beschreibt die Autorin diese „bauern, grauen, braven, schwarzen, trüben, klaren Augenpaare“, in denen man, wenn man die Kinder liebt, oft unter ihnen ist, wirklich Bände lesen kann.

„Alle strahlen sie mich an von fern, wie doch jedes Kind nach Wissen gierig!“ Diese und andere Worte aus dem Gedicht wählten viele unserer Studenten, denen wir die Aufgabe gegeben hatten, einen Aufsatz zum Thema „Warum wählen Sie den Lehrerberuf?“ zu schreiben. Sie waren damals, als ich ihnen aus dem Sammelbändchen, in dem die Autoren der „Kasachstan“ den Liebhabern der sowjetischen Poesie mit einem prächtigen Geschenk — dem Bändchen „Meinen Altersgenossen — auf“, eingegraben, —

„An euch, Pioniere der zwanziger, an euch, Komsomolzen der dreißiger, an euch, Soldaten der vierziger, denke ich oft und viel!“ heißt es im Gedicht, das dem Bändchen den Namen gab. Das

das einige Gedichte von N. Wacker brachte, darunter die „Kinderaugen“, ganz begeistert. Ziemlich zahlreich waren die Gedichte von N. Wacker auf dem traditionellen Wettbewerb in unserer deutschen Abteilung für beses Vortragen von Gedichten und Prosa vertreten. Das zeugt davon, daß die Autorin es versteht, die Herzen der jungen Leser anzusprechen, sie für sich zu gewinnen. Damals hatte sich fast jeder Student dieses Sammelbändchen gekauft. Und heute warten die Autorin und der Verlag „Kasachstan“ den Liebhabern der sowjetischen Poesie mit einem prächtigen Geschenk — dem Bändchen „Meinen Altersgenossen — auf“, eingegraben, —

„Der Kampf, mein Freund, um aller...“

„Menschendasein — er währte lang und forderte viel Opfer.“

„(Mein junger Freund!)“

So wendet sich die Autorin im Namen ihrer Altersgenossen an die Jugend, an diejenigen, um deren Willen die „Großväter und Väter viel Opfer“ bringen mußten.

„Die Gräber, die der große Kampf in das Gedächtnis unsrer Erde...“

„mein junger Freund, vergiß sie nicht!“ (ebenda)

Nein, das darf man nicht vergessen. Dieser Gedanke klingt in vielen Gedichten, die unter dem Titel „Unsere Zeit“ vereinigt sind. „Zwei Muttersprachen.“ Ja diesen Reichtum gewährt uns unsere so-

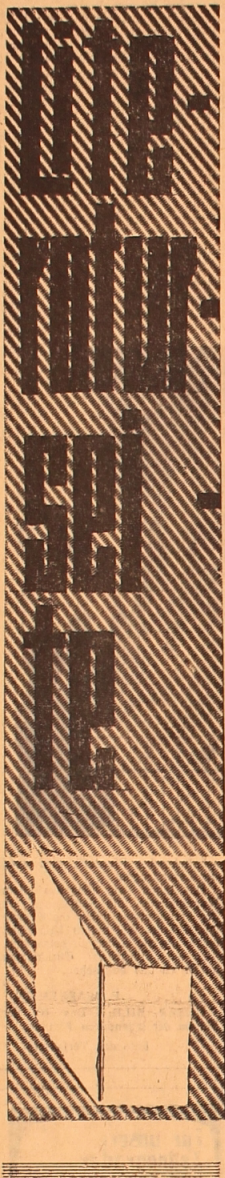
zialistische Gesellschaftsordnung. Neben unserer eigenen mit der Muttersprache des Vaters, der Muttersprache, betrachten wir die russische als unsere zweite Muttersprache. Dieses Gedicht sollte man zum Thema der ersten Stunden im Fach Muttersprache wählen.

„Bei Mutter ich die eine fand, die andre spricht mein Vaterland.“

Auch den Eltern, die ihre Kinder nicht mit dem Erlernen ihrer Muttersprache „beschäftigen“ wollen, sollte man es vorlesen.

Viele schöne, ergreifende Gedichte wird der Leser in den anderen zwei Abschnitten dieses Bändchens „Das Herz laßt entscheiden“ und „Wenn ich froh bin...“ finden. Wenn der Autor froh ist, dann schafft er aufmunternde, heitere Gedichte, die auch den Leser froh machen. Gerade dafür, daß Nelly Wacker uns durch ihr literarisches Schaffen diese Freude bereitet, möchte ich für meinen innigsten Dank aussprechen. Ich rate allen Liebhabern unserer sowjetischen Poesie, sich dieses Gedichtbändchen zu kaufen. Sie werden es nicht bereuen.

Helmut HEIDEBRECHT,
 Lehrer der Pädagogischen
 Fachschule in Saran
 Gebiet Karaganda



Träume sind Schäume

Ach, wie ist so kurz das Blühen
 der Apfelbäume!
 Und mir kommt nicht aus dem Sinn:
 Träume sind Schäume.

Langsam blähte ich im Buch
 vergangener Tage,
 Manche les' ich durch, und such'
 des Herzens Klage.

Wieder wachen auf in mir
 gestirnte Nächte,
 wieder ist das Lenzplätscher
 im vollen Rechte.

Leider ist zu kurz das Blühen
 der Apfelbäume,
 deshalb schwirrt's in meinem Sinn:
 Träume sind Schäume.

Rosa PFLUG

Mein Freund Alois

Die Bauleute haben die Stadt förmlich umzingelt. Baustelle an Baustelle. Dazwischen erstarrt man nur mit Mühe die künftigen Straßen. Hier baut die Königin der Zukunft, die Chemie, ihre Paläste.

An einer Mauer — graue Pfeiler, dazwischen Betonplatten — lenkt eine mit Schwung und Geschmack errichtete Ehrenfahne die Aufmerksamkeit auf sich. Meterhohe Lichtbilder an schmalen bunten Leisten, Lorbeerzweige, Silhouetten von Betriebsanlagen der Chemiefabrik, der Schweiß einer aufsteigenden Rakete, Man sieht das gewöhnlich und hält sich trotz der originellen Aufmachung nicht lange auf. Zumal die abgebildeten Menschen einem unbekannt sind.

Ein Mann von einem der Fotos blickt mir nach, ich fühle seinen Blick. Ich wende mich um und schaue in das offene Gesicht mit den etwas wehmütigen ersten Augen. Das kann doch nicht sein: Alois! Ich suche sofort die Unterschrift. „Alois Weber, Maurer, Überbietet stets sein Monatslohn!“

Fotostempel

Und schon zwänge ich mich durch die Pflanze am Wächterhäuschen. Der Mann hinter der Glasscheibe starrt mich mit verwundertem Augenaufschlag an:

„Wohin?“

„Ich möchte den Maurer Weber sprechen.“

„Ausweis!“

„Hab' ich nicht.“

„Den verbotnen!“

Die Augenblicke klappen zu, was wohl heißt: Tummel dreh! Ich bin sicher nicht der erste, der sich ohne Ausweis auf die Baustelle schmeißeln möchte. Der Mann scheint automatisch zu arbeiten. Ich kann jedoch nicht weggucken. Über zwanzig Jahre habe ich meinen Freund nicht gesehen. Ich erkläre das dem Mann, bitte und flehe.

Und stich in dem Automaten geht etwas vor, er hüstelt und scharrt mit den Füßen. Sein Daumen hebt sich und zeigt über die Schulter hinweg auf die Straße. „Dann sprechen Sie mit dem Arbeitshelfer.“

Diese Frau am Hintertüppchen habe ich vorher gesehen. Sie muß mal verteuflert schön gewesen sein, habe ich im Vorbeigehen gedacht. Dort stand es schwarz auf weiß. Doch als ich diese Frau erkannte, erlöste plötzlich die Stimme, die viele Jahre Leid und Freude sang. Von einem heimatlosen Jungen, dem noch als Kind das Kriegsgeschick sein Vaterland geraubt und in die kalte Fremde den Atmungslosen weit verschleppt. Im grausam fremden Land rauscht noch heute der Baum aus seiner Kindheit vor dem Vaterhaus...“

Dann sang die lebend nahe Stimme, ergreifend bitter mir von dem Soldaten, der heimgekehrt sein Weib, seine Praskowja suchte...“

er baut. Und sicher nach seiner eigenen Methode, die er lange und beharrlich suchte.

Am Abend gebe ich mich wieder an den Stadtrand. Unterwegs zu Alois, erinnere ich mich an manches aus der Kriegszeit. In einer Wohnbaracke hatten wir unsere Frischchen nebeneinander. Ich arbeitete in einem Steinbruch, Alois auf einem Bau. In diesen schweren Tagen teilten wir brüderlich Freude und Not. Nach schwerer Arbeit lagen wir oft ruhend auf unserem Lager, erzählten einander, was sich tagsüber ereignet hatte, schiedenen Pläne, phantasierten. Alois stand mutterseelenallein auf der Welt, er bekam keine Briefe. Ich las ihm oft Zeilen aus Briefen von meiner Frau vor, dann wurde er nachdenklich und schwieg oft lange. Wenn ich ein Paket mit Proviant von zu Hause bekam oder er für quälende Arbeit als Prämie zusätzliche Nahrungsmittel erhielt, lebten wir eine Zeitlang wohlhabend. Wir aßen aus einem Kochtopf, hatten uns in Kleingeldern aus, standen in ersten Reihen stets fest zueinander.

Alois war schon in jenen Tagen, als wir noch jung und voller Kräfte waren, ein erstklassiger Maurer. Von seinem Vater hatte er es, der Olanseizer war. Es dauerte nicht lange, und die Stadt, in die uns der Krieg verschlagen hatte, präsentierte einen Arbeitslosen und blieb bescheiden, wie er war. So gar ein Einzelzimmer, das man ihm antrug, lohnte er ab und blieb mit uns in der verwanzten Wohnbaracke.

Eines Tages bemerkte ich, daß Alois weniger als gewöhnlich sprach. Nachts wälzte er sich schlaflos auf seinem Lager und stieß hin und wieder einen Seufzer aus. Ich wurde unruhig.

„Alois, was ist mit dir?“ fragte ich. „Fühlst du was?“

„Nein.“

„Immerhin, bist du krank?“

Er schwieg ein Weilchen. „Schlimmer.“

„Was denn?“

„Ich bin... verliebt“, gestand er und lächelte bitter.

„Oh!“ rief ich aus. „Das ist ja prächtig, Mensch!“ Ich warf mich auf ihn, und wir balgten uns im Spaß wie Schulfreunde. Ich drückte ihm ins Kissen und drohte: „Du verheiratet mir nun, wer und wo sie ist. Sonst...“

„Kein Geheimnis. Nur — alles Luft!“

„Warum?“

„Sie ist nicht mehr in der Stadt.“

„Man hat sie auf einen anderen Bau überführt.“

Und Alois erzählte mir — das einzige wohl, was er bisher vor mir verbalteilicht hatte... von seiner Liebe.

„Ich weiß doch, daß man auf dem Bau an mir einen Narren gefressen hat. Gut, meine Brigade arbeitet tüchtig. Das ist doch kein Grund, um ständig Lärm zu machen, Blitzlichter und Lobreden. Tagtäglich. Und immerfort. Glaub mir, man wird das allmählich müde. Aber man gewöhnt sich auch daran, das ist das Schlimmste dabei. Man kommt zu dummen Überzeugungen, der erste Platz ist dir auf immer gesichert. Vor zwei Monaten geschah dann das Unerwartete.“

Auf unseren Bau kamen neue Arbeitskräfte. Das Objekt, das für die Front arbeiten sollte, mußte so schnell wie möglich die Produktion aufnehmen. Der Juni wurde zum Stummmonat erklärt, ich und meine Jungs gaben das Letzte her und überfrumpte. Und wert! Ein Mädchen! Lida Bellon war der Brigadier der neuen Maurerbrigade, die unlangst zu uns gestoßen war.

Der Ehrgeiz erwachte plötzlich in mir. Es ist noch nicht alle Tage Abend, dachte ich, warte Müßiggang! Wir waren der Gedanken und Gefühle drängte sich mir immer wieder die Frage auf: Was hat die für eine „eigene“ Methode! Da muß mal nachgesehen werden. Ich fand bald zu mir und lenkte meine Aufmerksamkeit auf die Tribüne.

Dort stand nun ein Mädchen, diese Lida Bellon nämlich, und sprach. „Wir haben beschlossen“, vernahm ich, „die Brigade Weber zum Wettbewerb herauszufordern.“

Rauschendes Beifallsklatschen mahnte mich daran, daß ich antworten mußte. Ich stieg die Stufen der Tribüne empor. Mir entgegen kam Lida. Wir blickten uns fremd an und gaben einander den Weg frei. Während ich sprach, hielt sie die Blicke auf mich geheilt, lächelte zuweilen versonnen und nickte mir sogar zu.

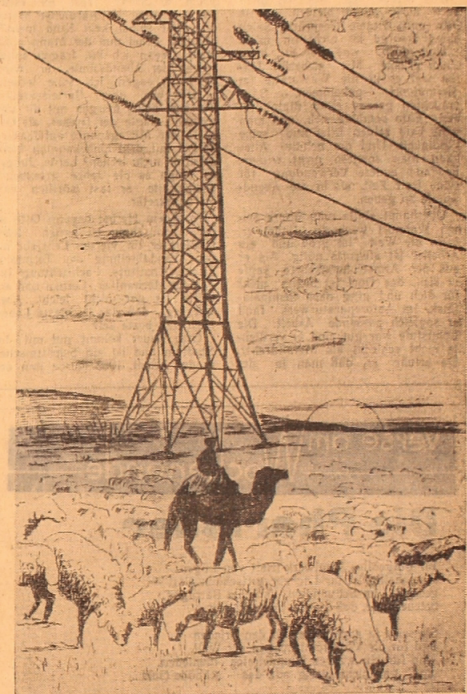
Mit diesem Wettbewerb wurde es Ernst. Ich suchte nun auch meine eigene Methode, um den „Gegner“ zu übertrumpfen. Ich besuchte Lida Brigade, um bei ihr zu lernen, fragte mich oft mit dem Mädchen nach der Arbeit. Zwischen uns spannte sich insganz ein Faden, ich fühlte ihre Neigung zu mir, war selbst längst Feuer und Flamme. Aber... ich bin in dieser Hinsicht eben ein Hassbühler.

Alois verstimulte und biß sich auf die Lippen. Ich wollte, daß er im Leben seinen Mann stand. Er hinkte etwas auf den linken Fuß, war das vielleicht die Ursache, daß er vor Frauen verzagte. Ich merkte oft, daß er seinen Körperfehler verheimlichte.

„Wir haben unseren Bau fertig“, fuhr er fort. „Lidas Brigade ist abgerufen. Ich muß auch auf eine andere Baustelle. Wir sind eben Wandervogel.“

Nach einigen Tagen räumte Alois seine Siebenachsen zusammen. Der Abschied war für beide schwer. Der Krieg ging zu Ende, ich verließ ebenfalls die Stadt. Meinon Freund verlor ich auf lange Jahre aus den Augen. Nun hat der Zufall uns wieder zusammengbracht.

Auf mein Klingeln antwortet Alo-



Neues Leben in der kasachischen Steppe

Zeichnung: Artur Rau

